 Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N. F Bd. 7, Heft 2/3 – November 1986
ISSN 0723–9912

AUFRUF ZUR MITARBEIT

Biotoppflegemaßnahmen zugunsten von Schmetterlingen

Es ist allen, nicht nur den „Fachleuten", zur Genüge bekannt, daß es immer weniger Schmetterlinge gibt – von der Arten- wie der Individuenzahl her. Weniger bekannt dürfte sein, daß es in vielen Fällen durchaus sinnvoll ist, über die Wiederherstellung naturnaher Biotope eine Wiederansiedlung von Faltern zu praktizieren. Erste eigene Erfahrungen liegen hierzu vor, wie folgendes Beispiel zeigt: An einem Bahndamm in der Nähe meines Wohnortes wurden seit 1979 planmäßig Ansiedlungsversuche zunächst mit zwei Schmetterlingsblütlern (Papilionaceae) durchgeführt, mit dem Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa* L.) und der Bunten Kronwicke (*Coronilla varia* L.). Beide Pflanzenarten gedeihen an dem mäßig steilen, sonnenexponierten, deutlich xerothermen Bahndamm ausgezeichnet und bedecken heute (1986) etwa 5 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahre 1985 wurden im Frühjahr der auf Hufeisenklee spezialisierte Bläuling *Lysandra bellargus* ROTT. sowie im Sommer des gleichen Jahres *L. coridon* PODA, der gleichfalls den Hufeisenklee bevorzugt, ausgesetzt. Beide Arten konnten 1986 am Standort beobachtet werden, wenn auch *L. coridon* nur ganz vereinzelt. Außerdem konnten am Bahndamm drei Zygänenarten nachgewiesen werden: *Zygaena ephialtes* L., *Z. filipendulae* L. und *Z. loti* DEN. & SCH., von denen *Z. ephialtes* und *Z. loti* in den letzten Jahrzehnten niemals im Raume gefunden werden konnten, ursprünglich aber sicher heimisch waren (vergleiche auch SCHURIAN 1983). Ein Zusammenhang mit den ausgebrachten Pflanzenarten, die hier von ihren ökologischen Ansprüchen her standortrichtig stehen, liegt auf der Hand, da beide Bläulingsarten und in geringerem Maße auch die Zygänen auf das Vorkommen von Hufeisenklee beziehungsweise Bunter Kronwicke angewiesen sind als der artgerechten Raupenfutterpflanze. Auch wenn natürlich die Frage einer tatsächlichen Wiedereinbürgerung erst nach mehreren Jahren beantwortet werden kann, zeigen doch diese Beispiele, wie sinnvoll gezielte Eingriffe in geeignete Biotope und deren längerfristige Pflege sind.

Für die Realisierung weiterer Vorhaben im Vordertaunus werden noch Mitarbeiter gesucht. Gedacht ist zunächst an die Betreuung und Pflege ehemaliger Streuobstwiesen im Raum Königstein/Taunus, wo einige recht interessante Tagfalterarten festgestellt werden konnten. Bei einer ersten Kontaktaufnahme mit dem Hessischen Forstamt in Königstein wurde das Vorhaben positiv aufgenommen, und auch die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung für die Entnahme von Belegtieren zwecks Erstellung einer Artenliste erscheint realistisch.

Interessenten an diesem Projekt aktiver Naturschutzarbeit werden um Kontaktaufnahme gebeten.

Literatur:

SCHURIAN, K. G. (1983): Mitt. Int. Ent. Ver. **8** (2/3): 25–30.

KLAUS G. SCHURIAN, Altkönigstraße 14a, D–6231 Sulzbach/Ts.

GOLDENE EHRENNADEL

In unserer Mitgliederliste vom Juni 1986 hat sich bedauerlicherweise ausgerechnet bei unserem zur Zeit „dienstältesten" Mitglied (Eintritt: 1948) ein Tippfehler eingeschlichen, indem ihm das kleine Wörtchen Gold geraubt wurde – HELMUT LABUSCH ist natürlich immer noch Träger der goldenen Vereinsnadel, und wir bitten seitens der Redaktion, das Versehen zu entschuldigen. *Red.*